

sprochene Latein ließ sich nicht erreichen, eine Normalisierung nach klassischen Regeln wurde mit Recht verworfen. Angeführt wird die im Oxforder Codex gegebene Kapiteleinteilung mit ihren Überschriften und beibehalten auch die von Mabillon geschaffene Paragraphenzählung, nach der die Sermonen gewöhnlich zitiert werden. In den sorgfältigen Anmerkungen fällt vor allem der reiche Nachweis von Bibelzitaten auf. Alles in allem: der verheißungsvolle Beginn eines großen und wichtigen Unternehmens. K. R.

Petrus Abaelardus, *Dialectica*. First complete edition of the Parisian manuscript by L. M. De Rijk (*Wijzgerige Teksten en Studies onder redactie van C. J. De Vogel en K. Kuypers uitgaven van het Filosofisch Instituut der Rijksuniversiteit te Utrecht* 1) Assen 1956, Verlag Van Gorcum & Comp. N. V. — G. A. Hak & Dr. H. J. Prakke, CVI S. u. S. 51—637. — Der im Jahre 1836 von Victor Cousin in den *Ouvrages inédits d'Abélard* veröffentlichte Text der *Dialectica* blieb mit all seinen Mängeln und Lücken bis heute die einzige annähernd brauchbare Edition dieses scholastischen Hauptwerkes. De Rijk muß bei seiner Ausgabe auf die gleiche Hs., die auch Cousin zu Grunde legte, zurückgreifen: Paris BN. lat. 14614, denn nur in diesem einen Codex ist das Werk enthalten. Die aus St. Victor in Paris stammende Sammelhs. enthält auf fol. 1—116, geschrieben von einer Hand des 14. Jh., Briefe Papst Clemens' VII. und Briefmuster des Transmund, auf fol. 117—202 die Dialektik Abaelards, um die Mitte des 12. Jh. geschrieben und somit nahe an die Lebenszeit Abaelards (1079—1142) heranreichend. Von einer gleichzeitigen Hand sind reichlich Korrekturen angebracht (die in den Apparat aufgenommen wurden), zahlreiche dennoch stehengebliebene Fehler schließen jedoch aus, daß wir es hier mit einem Autograph Abaelards oder mit einer von ihm redigierten Abschrift zu tun haben. Das gesamte 1. Buch der *Antepraedicamenta* fehlt in der Hs.; der Hg. vermutet, daß es wegen der sicher darin enthaltenen Angriffe auf Wilhelm von Champeaux, den Gründer von St. Victor und früheren Lehrer Abaelards, im dortigen Kloster unterdrückt worden sein könnte. Ob auch am Schluß der Hs. noch etwas fehlt, ist nicht sicher. Der Hg. kann sich also bei seiner Textherstellung auf den vollständigen Abdruck einer Hs. beschränken, wobei ihn lediglich die Fehlerhaftigkeit der Niederschrift zu einer Reihe zumeist einleuchtender Emendationen zwingt. Bedenklich erscheint es dagegen, die Eigenheiten der (nur hier und da im Apparat angegebenen) mittellateinischen Schreibweise durchweg nach den Regeln des klassischen Lateins zu korrigieren. Dieses Verfahren mag angebracht sein, wenn man aus einer Mehrzahl späterer Abschriften einen Text herzustellen hat; ist man dagegen auf eine einzige, noch dazu so nahe an die Lebenszeit des Autors heranreichende Hs. angewiesen, so scheint mir ein diplomatischer Abdruck, selbstverständlich mit Korrektur tatsächlicher Fehler, besser den Gegebenheiten zu entsprechen. Eine ausgezeichnete Einleitung untersucht Aufbau sowie Vorlagen des Werkes und gibt ihm seinen Platz in der Philosophie des MA. K. R.

P. Rousset, *A propos de l'„Elucidarius“ d'Honorius Augustodunensis: quelques problèmes d'histoire ecclésiastique*, *Zs. f. schweiz. Kirchengesch.* 52 (1958) 223—230, macht einige Bemerkungen an Hand der neuen Ausgabe von Y. Lefèvre (*Bibl. des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome* 180, 1954). K. R.

*Florilegium morale Oxoniense* (Ms. Bodl. 633) 1, *Flores philosophorum*, von Ph. Delhaye; 2, *Flores auctorum*, von C. H. Talbot (*Analecta mediaevalia Namurcensia* 5 und 6) Löwen und Lille 1955 und 1956, Nauwelaerts und Giard, 130 und 208 S. — Der erste Teil des im 12. Jh. in England entstandenen *Florilegs* bietet eine hauptsächlich an Apuleius' *De Platone et eius dogmate* orientierte